

## Vorwort des Herausgebers

Mit seiner Sesshaftwerdung in der Jungsteinzeit begann der Mensch, einen dauerhaften und prägenden Einfluss auf seine Umwelt auszuüben. Auf diese Weise schuf er mehr und mehr eine Kulturlandschaft nach seiner Vorstellung, die bis auf wenige entlegene Bereiche allgegenwärtig geworden ist. Ihr heutiger Zustand geht dabei vor allem auf Entwicklungen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit zurück, in denen weite Bereiche des Landes flächendeckend erschlossen und besiedelt wurden. Eine Möglichkeit, diese historischen Prozesse zu erforschen, ist die wissenschaftliche Untersuchung von sogenannten Wüstungen. Damit werden in erster Linie verlassene Ansiedlungen, aber auch aufgegebene Burgen, Kirchen oder Wirtschaftseinrichtungen und -flächen bezeichnet. Das Hoch- und Ostsauerland stellt in dieser Hinsicht eine besondere Region dar, denn die aufgelassenen Plätze sind hier nicht wieder überbaut worden. Die zum Teil herausragend gut erhaltenen Relikte der historischen Kulturlandschaft lassen sich somit nicht nur in ihrer Substanz erforschen, sondern vom Besucher auch im Gelände erkennen.

Die vorliegende Veröffentlichung ist das Resultat einer mehrjährigen Zusammenarbeit zwischen der LWL-Archäologie für Westfalen und der LEADER-Region Hochsauerland. Durch sie werden zum ersten Mal die kulturlandschaftlichen Entwicklungen des Untersuchungsraumes zusammenfassend dargelegt. Diese interdisziplinäre Studie trägt ausführlich archäologische und historische Quellen sowie topografische und kartografische Informationen zu den aufgelassenen ländlichen Siedlungen des Hoch- und Ostsauerlandes zusammen. Alle Daten sind im Hauptteil der Arbeit, dem nach den sechs Städten des Untersuchungsgebietes geordneten Wüstungskatalog, dezidiert wiedergegeben. Die Basis für die Auswertung stellen die unzähligen Keramikfunde dar, die bei wiederholten Begehungen und Ausgrabungen entdeckt wurden. Sie geben den zeitlichen Rahmen vor, in dem die Siedlungen gegründet und wieder aufgegeben wurden. Anhand der Verknüpfung von archäologischen Objekten, schriftlichen Erwähnungen und Flurnamen werden Besiedlungswellen und Zeitschichten von Ortsnamen rekonstruiert. Einen Eindruck vom sozialen Status der ehemaligen Bewohner liefern von ihren Besitzern verlorene Fibeln, die zusätzlich den Verlauf von Wegeverbindungen belegen können. Vor allem schriftliche Nachrichten lassen deutlich werden, in welche grundherrschaftlichen Strukturen die ländlichen Orte eingebettet waren. Außerdem werden topografische Siedlungslagen und ackerbauliche Wirtschaftsweisen analysiert.

Zur Aufgabe der Siedlungen führte schließlich kein einzelner Faktor, sondern das komplexe Zusammenwirken von klimatischen und wirtschaftlichen Veränderungen sowie die Folgen des Fehdewesens und der Ausbruch der Pest im 14. Jahrhundert. Über die Ortswüstungen hinaus stellen aber noch weitere Aspekte relevante Elemente der Kulturlandschaft dar. So werden die in Mittelalter und früher Neuzeit bestehenden Mühlen, Burgen, Landwehren und auch Klausnereien jeweils in separaten Kapiteln beleuchtet. Letztlich lassen sich die verschiedenen Aspekte hinter all den Daten und Fakten zu einem unerwarteten Bild zusammen-

fügen: Das Hoch- und Ostsauerland ist nicht nur bereits früh im Mittelalter erschlossen worden, sondern es besaß zu dieser Zeit auch eine hohe Anzahl relativ kleiner Siedlungen, die deutlich enger beieinander lagen, als es bei den größeren Dörfern der Gegenwart der Fall ist.

Ich möchte den Verantwortlichen der LEADER-Region Hochsauerland, insbesondere dem Geschäftsführer Heinrich Nolte, an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen, dass sie sich im März 2009 für die Förderung eines solch umfassenden und komplexen Projektes entschieden haben. Die bereitgestellten Mittel flossen in die Erstellung zahlreicher archäologischer Fundzeichnungen durch Anetta Kückler-Mocny und Geländevermessungen durch das Vermessungs- und Zeichenbüro Thede. Auch die Redaktion und der Druck der Publikation wurden von der LEADER-Region Hochsauerland finanziert. Weiterhin ist dem Autor dieser Studie, dem Fachmann für traditionelle Wüstungsforschung der LWL-Archäologie für Westfalen Dr. Rudolf Bergmann, Referat Mittelalter und Neuzeitarchäologie, für seine zeitraubende und akribische Quellenarbeit zu danken. Dank gilt außerdem Dr. Hans-Werner Peine, dem Leiter des Referats, für die mehrjährige Freistellung des Autors. Das Projekt wurde zudem maßgeblich von den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Heimat- und Geschichtsvereine in der Region durch Prospektionen und Fundmeldungen unterstützt. Hier zeigt sich, wie wichtig und fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen geschichtsinteressierten Bürgern und den fachlich zuständigen Behörden sein kann. Es bleibt mir, diesem Band neben der gebührenden Beachtung in der Wissenschaft eine große interessierte Leserschaft aus der Region und darüber hinaus zu wünschen.

Prof. Dr. Michael M. Rind  
Direktor der LWL-Archäologie für Westfalen

im Januar 2015